

UNIVERSITÄTSKLINIKUM
M A G D E B U R G

aktuell

4/AUGUST 2004



MEDIZINISCHE FAKULTÄT DER OTTO-VON-GUERICKE-UNIVERSITÄT

**TOP-BEWERTUNG
FÜR MEDIZINER-AUSBILDUNG
WEITERE FÖRDERUNG
FÜR EPILEPSIE-FORSCHUNG
ANKUNFT EINES SUPER-MAGNETEN**



Die Teufelsbad Fachklinik befindet sich am nordwestlichen Stadtrand von Blankenburg im Ortsteil Michaelstein in einem parkähnlichen Areal von ca. 10 ha Größe und ist von großen Waldbeständen umgeben. Es bestehen Busverbindungen zur Stadt, nach Quedlinburg, Wernigerode und Thale. Die Klinik verfügt über 280 Betten. Sie wurde 1997 eröffnet.

Indikationen: Entzündlich-rheumatische Erkrankungen (auch AHB), degenerativ-rheumatische Krankheiten und Zustände nach Operationen und Unfallfolgen an den Bewegungsorganen (auch AHB und BGSW), neurologische Erkrankungen als Begleitindikation.

**Besondere Schwerpunkte/
 Spezialisierungen:**

- > Rheumoidarthritis
- > Spondylitis ankylosans
- > Reaktive Arthritiden
- > Systemische Bindegewebskrankheiten
- > Zustände nach operativen Eingriffen am Bewegungsapparat

Die Klinik ist geeignet für Patienten, die rollstuhlversorgt sind.

Kostenträger:

Rentenversicherungsträger BfA, LVA, Bundesknappschaft, gesetzliche Krankenkassen, Berufsgenossenschaften, private Krankenversicherungen, freie Heilfürsorge, Selbstzahler.




TEUFELSBAD FACHKLINIK
 BLANKENBURG

Reha-Klinik für Orthopädie und Rheumatologie

Therapieangebot:

- > Balneotherapie mit Frischmoor aus eigenem Abbau-Moorbäder/Moorpackungen/Moorkneten/Moortreten
- > Hydrotherapie-Kneippsche Anwendungen, medizinische Bäder, Bewegungsbecken mit Strömungskanal (Schwimmtherapie), Sauna, Dampfbad
- > Kryotherapie - mit Kaltluft, Kältekompressen, Ganzkörperkälte-therapie (Kältekammermit -110 °C)
- > Elektrotherapie-Kurzwellentherapie, Reizstromtherapie, Saugwellentherapie, Mikrowelle, Ultraschall, Phonophorese, Iontophorese, Ultraschall-Inhalationen
- > Krankengymnastik-Schlingentisch, Rückenschule, Terraintraining, Haltungs- und Gangschulung, Manuelle Therapie, Ergometertraining, Einzelgymnastik, krankheitsspezifische Gruppenbehandlung, Krankengymnastik im Bewegungsbad, gläsernes Therapiebecken, Bewegungstherapie, Extensionstherapie, Schienentherapie (Hüfte, Knie, Fuß und Schulter)
- > Schmerztherapie-Akupunktur, Neuraltherapie, Facetteninfiltration, CO₂-Quellgas-Insufflation, intraartikuläre Injektionen, Chirotherapie
- > Ergotherapie, Musterküche
- > Diätberatung, Lehrküche

Angebote:

- > Privatkuren
- > Ambulante Kuren
- > Ambulante Physiotherapie
- > Gesundheitswochen



Bad im Frischmoor



Cafeteria



Privatstation:

In unserer neu eingerichteten Privatstation bieten wir speziellen Service in separaten Räumlichkeiten.



Ankunft eines Super-Magneten in Magdeburg **2**



MARIE 2004: Von Gesundheitsreform bis Teenie-Sprechstunde **3**

Klinische Pharmakologie: Internationales NO-Symposium **4**

Aus der Forschung: Gen-Chips in der Rheuma-Therapie **6**

Beste Noten für Mediziner-Ausbildung **7**

Weitere Förderung für Epilepsie-Forschung **7**

Erfolgreiche Teilnahme in Regensburg **8**

Sportfest 2004 **10**

36. Medizinischer Sonntag: Schweigen aus Scham **11**



Künftig Video-Konferenzen des Tumorzentrums **12**

Unterwegs mit den Klinik-Clowns **13**

Neues aus der Uni-Blutbank **14**

Berufsfachschule: Hebammentag 2004 **16**



Lageplan **20**



„Herzstück“ per Kran eingeschwebt 7-TESLA-KERNSPINTOMOGRAPH WIRD INSTALLIERT

Zentimeter für Zentimeter geht es auf Spezialrollen voran, als am 14. Juni 2004 nach dem Verladen vom Tieflader per Kran der 32 Tonnen schwere Ganzkörper-Magnet - das „Herzstück“ des neuen 7-Tesla-Ultrahochfeld-Kernspintomographen - sich dem eigens für dieses Forschungsgroßgerät errichteten Laborgebäude nähert. Das Gerät muss für seinen künftigen Standort genauestens ausgerichtet werden. 1,5 Meter dick ist der Beton-Fußboden. Dies ist der Auftakt für die aufwändige Installierung des europaweit ersten in der Hirnforschung genutzten 7-Tesla-Ultrahochfeld-Kernspintomographen in den kommenden Monaten.



Aufmerksam verfolgen Professor Henning Scheich, Direktor des IfN, und Professor Hans-Jochen Heinze, Direktor der Klinik für Neurologie II, die Anlieferung ihres Super-Magneten.

Die Wissenschaftler des Leibniz-Instituts für Neurobiologie (IfN) und der Otto-von-Guericke-Universität können nach dem Einbau dieses einmaligen Forschungsgroßgerätes vor Ort durch den Hersteller (Siemens AG Medical Solution) mit dem Forschungsprojekt „Ultrahochfeld-Kernspintomographie am Menschen“ beginnen. Dieses bildet einen Schwerpunkt der nicht-invasiven Bildgebung im Rahmen des Magdeburger „Center of Advanced Imaging CAI“, einem der fünf staatlich geförderten Bildgebungszentren in Deutschland. Die Finanzierung in einer Gesamt-

höhe von ca. 10 Millionen Euro erfolgt aus Mitteln der EU, des Landes Sachsen-Anhalt sowie des Bundes.

Magnet-Resonanz-Tomographie (MRT) ist eine nicht mehr wegzudenkende Methode der klinischen Diagnostik und neurologischen Forschung. Die auf Supraleitung beruhende Bildgebungstechnologie der funktionellen Kernspintomographie ermöglicht es, die Arbeit von Nervenzellen und ihre Störungen an jedem Ort innerhalb des Gehirns berührungslos und ohne schädliche Nebenwirkungen zu beobachten. Diese Technik beginnt die Kenntnisse der menschlichen Hirnmechanismen in revolutionärer Art und Weise zu erweitern. Daran haben die Magdeburger Forscher des CAI mit ihren Ergebnissen bereits einen bedeutenden Anteil, wobei ihre bisherigen Forschungen an Kernspintomographen mit einer Feldstärke von 1,5 und 3 Tesla durchgeführt werden.

Die Verwendung ultrastarker Magnetfelder von der 140.000-fachen Stärke des Erdmagnetfelds, die mit dem 7-Tesla-Gerät erzeugt werden, erlaubt es, auch sehr schwache Signale des Gehirns und der damit verbundenen subtilen Verarbeitungsschritte innerhalb der Hirnstrukturen zu erfassen und zu untersuchen. Damit kann es möglich werden, bisher nicht erfassbare Störungen normaler Hirnaktivität zu diagnostizieren. Ein weiterer Vorteil besteht in der verbesserten Erfassung des Hirnstoffwechsels mittels der sogenannten Spektroskopie. Ein Feld von 7 Tesla erlaubt die gleichzeitige Unterscheidung einer größeren Vielzahl von chemischen Substanzen, so dass der Hirnstoffwechsel im Detail verfolgt werden kann. Hierdurch eröffnen sich neue Wege zur



Mehrere Fernsehkameras waren vor Ort.

Diagnostik und Therapie für eine Vielzahl neurologischer Störungen und Erkrankungen, wie z. B. Alzheimer, Epilepsie, Schizophrenie sowie Störungen nach erlittenem Schlaganfall.

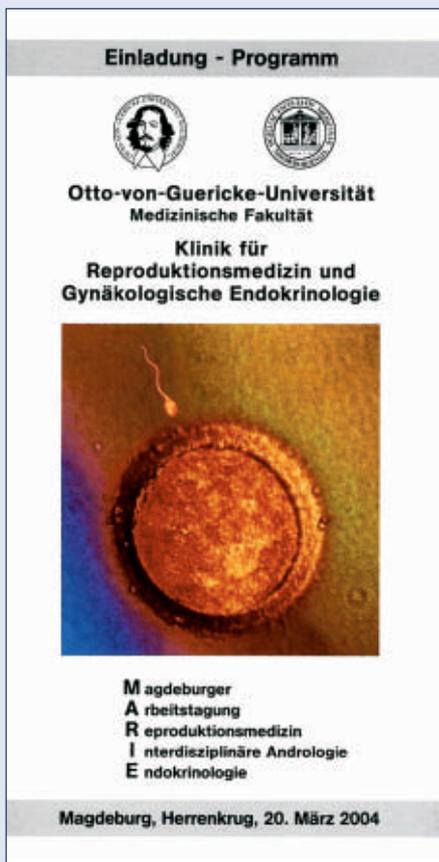
In technischer Zusammenarbeit mit der Firma Siemens Medical Solutions soll das Magdeburger Hirnforschungszentrum durch den Aufbau des Ultrahochfeld-Kernspintomographen die Erforschung des menschlichen Gehirns weiter vorantreiben. Für den Hersteller und Betreiber stellt der 7-Tesla-Ultrahochfeld-Kernspintomograph eine technologische und wissenschaftliche Herausforderung dar.

(PM)



Das Gerät muss für seinen künftigen Standort genauestens ausgerichtet werden. (Fotos: Elke Lindner)

Die Gesundheitsreform hat auch vor der Gynäkologie und Reproduktionsmedizin nicht haltgemacht. Die Neuerungen sorgten auf der siebenten Magdeburger Arbeitstagung Reproduktionsmedizin, Interdisziplinäre Andrologie und Endokrinologie, MARIE 2004, für Diskussionsstoff unter den Frauenärzten Sachsen-Anhalts. In den Vorträgen am Vormittag standen medizinische Themen u.a. zur Hormonersatztherapie in den Wechseljahren auf dem Programm. Für den Nachmittag hatte Tagungsleiter Professor Jürgen Kleinstein von der Klinik für Reproduktionsmedizin und Gynäkologische Endokrinologie sich Referenten ausgesucht, deren Vorträge zur Auflockerung und thematischen Abrundung der Veranstaltung beitrugen.



So berichtete Dr. Ulrike Brandenburg von der Klinik für Psychotherapie am Universitätsklinikums Aachen über die Erfahrungen im Rahmen einer Teenagersprechstunde. Während Unwissen über Verhütungsmethoden unter den heutigen Jugendlichen kaum mehr festzustellen ist, sind

Ängste, die Erwartungen des Freundes oder der Freundin nicht erfüllen zu können, ein zunehmendes Problem in den jugendlichen Partnerschaften. Jungen, die mit 15 Jahren bereits potenzsteigernde Tabletten als „Garant für eine saubere Performance beim ersten Mal“ nehmen, sind inzwischen keine Seltenheit mehr, so Dr. Brandenburg. Mädchen äußern dagegen eher Unzufriedenheit mit ihrem Körper. „Wie kann ich abnehmen, ohne magersüchtig zu werden?“, ist so eine typische Frage. Auch Wünsche nach Verkleinerungen der Brüste oder Schamlippen sind Themen, die Mädchen in der Teenagersprechstunde ansprechen.

Die Probleme sind aus Sicht von Dr. Brandenburg zum Teil die Folge einer „kulturellen Infektionskrankheit“, übertragen durch die Massenmedien. Wie sollen Ärzte damit umgehen? Ein Patentrezept gibt es nicht. Wichtig ist jedoch, nicht voreilig Lösungen anzubieten, so Dr. Brandenburg. Sie machte den anwesenden Gynäkologen Mut, selbst eine Teenagersprechstunde einzurichten. Das ist keine leichte Aufgabe, wie sie gesteht, denn in einem offenen Gespräch wird zuweilen auch der Umgang mit der eigenen Sexualität hinterfragt. Dann hilft es nicht, sich aus Angst vor Peinlichkeiten hinter medizinischen Fachbegriffen zu verstecken, sondern man muss durchaus auch die eigene Erfahrung einbringen. Leider war nicht zu erfahren, wie viele Gynäkologen sich darauf wirklich einlassen.

Auf großes Interesse stieß der Vortrag von Rainer Menke von der Privatrechnungsstelle für Ärzte und Zahnärzte in Lüneburg. Menke informierte über die Möglichkeiten und rechtlichen Tücken, Leistungen, die nicht zum Leistungsumfang der gesetzlichen Krankenkassen gehören, abzurechnen. Die Umfragen unter den anwesenden niedergelassenen Gynäkologen zeigten, dass deutlich mehr als die Hälfte bereits Igel-Leistungen anbieten. Igel-Leistungen in Frauenarztpraxen sind beispielsweise zusätzliche Ultraschalluntersuchungen in der



Eröffnung der Tagung durch Professor Jürgen Kleinstein (Foto: Mechthild Gold)

Schwangerschaft (Baby-TV), Injektionen und Implantate zur Verhütung, Beratung zum Anti-Aging, Hormonanalysen, Knochendichtemessungen, HIV-Tests sowie Beratungen über eine gesunde Ernährung und Lebensführung.

Über ein unterhaltsames Thema aus der Grundlagenforschung referierte Professor Karl Grammer vom Ludwig-Boltzmann-Institut für Urbane Ethologie der Universität Wien. Sein Vortrag war ein allgemeinverständlicher Exkurs in die Welt der Gene und Geschlechtshormone sowie deren Rolle bei der Partnerwahl. Professor Grammer machte deutlich, dass beim Sex die Gene verschiedener Individuen in Konkurrenz zueinander stehen. Letztlich bringt das jedoch Vorteile für das Immunsystem von Vielzellern wie dem Menschen gegenüber Bakterien und Viren. Für Heiterkeit sorgten unter anderem die Beschreibung seiner Untersuchungen zum Beschützerverhalten der Männer in einer kleinen katholischen Gemeinde in der Slowakei sowie Bildbeispiele, an Hand derer jede Tagungsteilnehmerin und jeder Tagungsteilnehmer die Attraktivität der gezeigten Männer und Frauen bewerten konnte. Breiten Raum nahmen Beschreibungen der Pheromon-Einflüsse auf das Verhalten geschlechtsreifer Groß- und Kleinstadtbewohner ein. (Demnächst mehr dazu im Teil 5 der Volksstimmenserie „Der 7. Sinn“)

UWE SEIDENFADEN

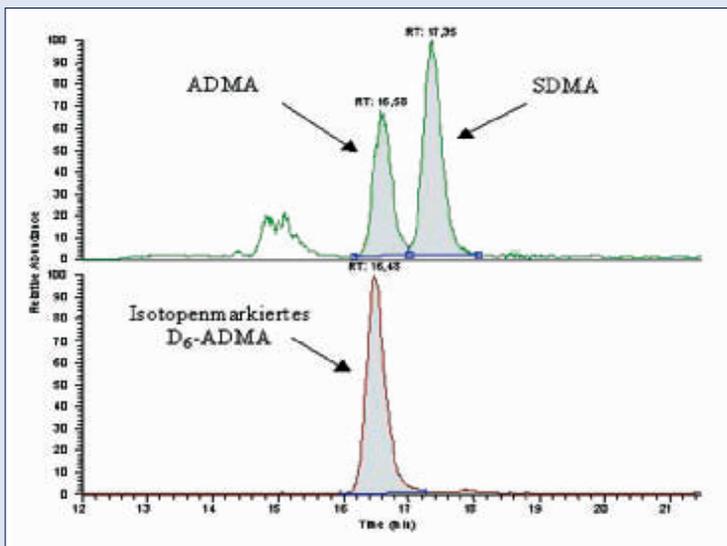
Internationales Symposium Klinische Pharmakologie VASCULAR NO: FROM BENCH TO BEDSIDE

„Vascular NO: from Bench to Bedside“ war der Titel eines internationalen Symposiums, zu dem Professor Jürgen C. Frölich, Direktor der Abteilung Klinische Pharmakologie der MHH, anlässlich des 20-jährigen Bestehens seiner Einrichtung vom 11. bis 13. März nach Hannover eingeladen hatte, um mit Fachkollegen aus dem In- und Ausland über den klinischen Einsatz von Stickstoffmonoxid (NO) bei der Therapie von Arterienverkalkung (Arteriosklerose) zu beraten. Das Symposium wurde von wissenschaftlicher Seite aus wesentlich von Professorin Stefanie M. Bode-Böger, sowie Prof. John P. Cooke, Stanford und Prof. Patrick Vallance, London, mitgestaltet. Die Direktorin des Institutes für Klinische

Pharmakologie des Uniklinikums Magdeburg leitete während des Expertentreffens gemeinsam mit Professor Patrick Vallance aus London das Symposium zum Thema Asymmetrisches Dimethylarginin (ADMA). Herz- Kreislauf-Erkrankungen sind nach wie vor die häufigste Todesursache in Westeuropa. Aus pathophysiologischen Untersuchungen ist in den vergangenen Jahren deutlich geworden, dass das Gefäßendothel - vor allem aufgrund der Freisetzung von Stickstoffmonoxid (NO) - eine zentrale Rolle in der Regulation von Gefäßtonus und Gefäßstruktur spielt. Die Untersuchung der Bedeutung von ADMA als endogener Inhibitor der NO-Synthase und seinen Abbauprodukten Citrullin und Dimethylamin als Indexparameter der DDAH-Aktivität bei verschiedenen Krankheitsbildern, aber auch in Zellkultur, bilden den Schwerpunkt des Magdeburger Instituts für Klinische Pharmakologie, dessen Leitung Prof. Dr. Bode-Böger vor zwei Jahren mit ihrer Berufung an die Otto-von-Guericke-Universität übernommen hat.



Institutsdirektorin Prof. Stefanie M. Bode-Böger (Foto: Monika Mengert-Ulrich)



HPLC-Chromatogramm mit massenspektrometrischer Detektion einer Probe zur Bestimmung von ADMA. Als interner Standard dient isotopenmarkiertes D6-ADMA. Diese Substanz besitzt identische chemische Eigenschaften wie ADMA, aber eine um 6 Einheiten höhere molekulare Masse. Dadurch ist sie im Massenspektrometer von ADMA unterscheidbar. Ein solcher den Proben zugesetzte interne Standard sorgt für optimale Genauigkeit und Präzision der Messungen. In allen Proben ist zusätzlich zu ADMA auch SDMA (symmetrisches Dimethylarginin) enthalten. (Grafik: Institut)

Pharmakologie des Uniklinikums Magdeburg leitete während des Expertentreffens gemeinsam mit Professor Patrick Vallance aus London das Symposium zum Thema Asymmetrisches Dimethylarginin (ADMA). Herz- Kreislauf-Erkrankungen sind nach wie vor die häufigste Todesursache in Westeuropa. Aus pathophysiologischen Untersu-

NO wird in einer komplexen, streng regulierten Oxidations-Reduktions-Reaktion durch das Enzym NO-Synthase aus der Aminosäure L-Arginin gebildet. Im Jahr 1992 wurde erstmals beschrieben, dass im Körper dem L-Arginin chemisch ähnliche Verbindungen vorkommen, die an der entscheidenden Stelle zwei Methylgruppen tragen und die Bildung von NO blockieren können. Asymmetrisches Dimethylarginin (ADMA) kann

te im menschlichen Blutplasma in Konzentrationen nachgewiesen werden, die für eine hemmende Wirkung auf die NO-Bildung ausreichen. In experimentellen Modellen hemmt ADMA die NO-Bildung im Gefäßendothel und beeinflusst dadurch die Funktion des Endothels derartig, dass das Auftreten von arteriosklerotischen Läsionen begünstigt werden kann. Im Institut für Klinische Pharmakologie des Uniklinikums Magdeburg wurde in den letzten 2 Jahren ein neues Analyseverfahren für die Bestimmung von ADMA in Plasma und Urin entwickelt. Dieses neuartige Verfahren, das von Herrn Dr. rer. nat. J. Martens-Lobenhoffer in Hannover vorgestellt wurde, zeichnet sich durch die Verwendung von isotopenmarkiertem D6-ADMA aus. Somit werden Verluste während der Probenvorbereitung und eventuelle Matrixeffekte ausgeglichen. Die hohe Selektivität eines MS-Detektors erlaubt die störungsfreie Analyse von ADMA auch ohne aufwendige Probenvorbereitung wie in anderen Laboratorien üblich. Des weiteren konnte gezeigt werden, dass die Kalibrierung unabhängig von der verwendeten biologischen Matrix ist und somit systematische Fehler vermieden werden. Die neue Methode aus Magdeburg wurde als Referenzmethode für die Bestimmung von ADMA eingestuft und der Hoffnung Ausdruck gegeben, dass eine zuverlässige Bestimmung in Zukunft die Vergleichbarkeit von klinischen Studien steigern werde. Dies ist deshalb von Bedeutung, da nun 12 Jahre nach der

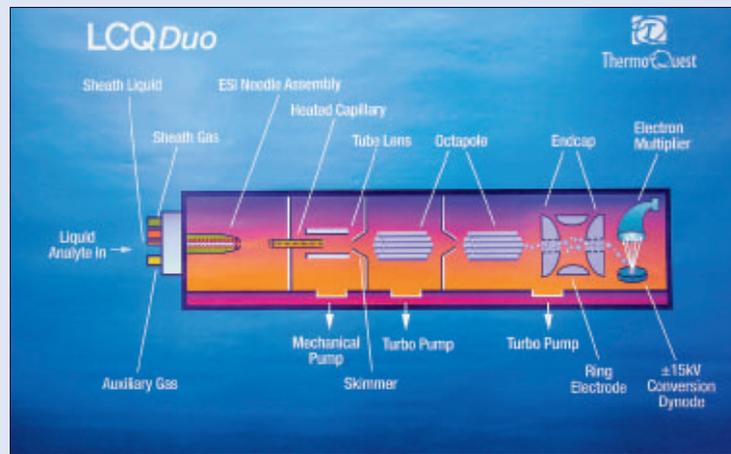
erstmaligen Beschreibung von ADMA als endogener Inhibitor der NO-Synthese zahlreiche experimentelle und klinische Untersuchungen bestätigt haben, dass ADMA eine pathophysiologische Rolle im Auftreten und in der Progression der Arteriosklerose und anderer kardiovaskulärer Erkrankungen haben könnte. Prospektive klinische Studien unterstreichen darüber hinaus die Bedeutung dieses Moleküls als kardiovaskulärer Risikofaktor. Die ADMA-Bestimmung bietet eine gute Möglichkeit, das Risikoscreening für Patienten in Richtung Endothelfunktion zu erweitern.

Thema eines weiteren Symposiums war die Stimulation der endogenen NO-Produktion. Hier referierte Frau Prof. Dr. Stefanie M. Bode-Böger die Wirkung der Aminosäure L-Arginin auf die NO-Bildung am Menschen. In einer Vielzahl von experimentellen und klinischen Studien ist belegt, dass Arginin die NO-Synthese stei-



Bedienung des LC-MS Messplatzes zur ADMA-Bestimmung (Foto: Elke Lindner)

gert und u. a. die Endothelfunktion verbessert. Dies ist verwunderlich, da die Plasmakonzentration von L-Arginin in einem Bereich liegt, in der das Enzym NO-Synthase voll arbeitet, da ausreichend Substrat zur Verfügung steht. Dieses als „L-Arginin-Paradox“ bezeichnete Phänomen könnte auch am plausibelsten durch das Vorliegen erhöhter Konzentrationen von ADMA als kompetitiver Inhibitor der NO-Synthase erklärt werden. Mittlerweile liegen 22 Studien mit der Applikation von oralem L-Arginin am Menschen in verschiedenen Konzentrationen vor, die bis auf 5 Studien einen positiven Effekt zeigen. Allerdings werden für einen therapeutischen Einsatz von L-Arginin großangelegte prospektive Studien an einem größeren Patientenkollektiv dringend benötigt.



Funktionsschema des LC-Massenspektrometers

(Grafik: Institut)

Ein weiterer Höhepunkt der Tagung war die Lecture des Pharmakologen Louis Ignarro aus Los Angeles, der 1998 für die Entdeckung und Identifizierung von NO den Nobelpreis erhielt und der seinen Forschungsweg nach Stockholm in lebendiger und spannender Weise beschrieb.

Welche Neuigkeiten gibt es über NO als therapeutische Strategie an der „Bedside“? Prof. Nigel Benjamin, London, eröffnete dieses Symposium, wobei er zunächst auf britische Ernährungsgewohnheiten einging und damit den Bogen zu NO-Synthese-unabhängigen Bildungswegen für Stickstoffmonoxid schlug. Nitrat, enthalten in Nahrungsmitteln wie z. B. Spinat, wird mit der Bildung karzinogener Nitrosamine und Methämoglobin in Verbindung gebracht. Dies führte zur Restriktion des Nitrat- und Nitritgehalts in Trinkwasser und Lebensmitteln. Untersuchungen zum Metabolismus und zur entero-salivären Zirkulation erfordern ein Überdenken der bisher rein negativen Bewertung von oral aufgenommenen Nitraten.

Durch die bakterielle Nitratreduktase im Speichel wird schnell Nitrit gebildet. Im sauren Milieu des Magens oder durch weiteren mikrobiellen Abbau entsteht daraus Stickstoffmonoxid, welches antibakterielle und gastroprotektive Effekte aufweist. Auch entstehen weitere Verbindungen, wie S-Nitrosothiole, die als endogener Pool für NO angesehen werden können und z. B. die Plättchenfunktion hemmen. Hierin könnte ein Grund für den Schutz vor Gefäßkrankheiten durch vegetarische Kost im hohen Gehalt an anorganischem Nitrat liegen.

Auch auf der Hautoberfläche wird NO unabhängig von der NO-Synthase gebildet. Nitrat aus dem Schweiß

wird durch die bakterielle Nitratreduktase zu Nitrit und im Sauren weiter zu NO reduziert. Diese Forschungsergebnisse führten zur Entwicklung erster topischer Arzneiformen mit sog. „acidifiziertem Nitrit“ als neuer therapeutischer Strategie, die wundheilungsfördernde und antimikrobielle Eigenschaften gegen pathogene Bakterien und Pilze aufweist.

Dr. Ulrich Laufs, Homburg, informierte in seinem Beitrag über die Zusammenhänge zwischen NO-Produktion und ischämischem Schlaganfall. Regelmäßige physische Aktivität ist mit einer Abnahme von cerebro- und kardiovaskulären Ereignissen verbunden, was möglicherweise mit einer verstärkten endothelabhängigen Vasodilatation zusammenhängt. Eine Untersuchung an Mäusen konnte zeigen, dass die neuroprotektiven Effekte der körperlichen Aktivität bei Mäusen ohne endotheliale NO-Synthase (eNOS) nicht mehr vorhanden sind. Dies deutet auf eine Erhöhung der eNOS-Aktivität durch Bewegung hin. Mit einer kürzlich veröffentlichten Studie ging man dem molekularen Mechanismus, über den die körperliche Betätigung ihre positiven Effekte auf kardiovaskuläre Krankheiten ausübt, näher auf den Grund. Dabei wurde festgestellt, dass körperliche Aktivität die Produktion von endothelialen Stammzellen (endothelial progenitor cells, EPCs) und deren zirkulierenden Anteil über einen teilweise NO-abhängigen, antiapoptotischen Mechanismus steigert. HMG-CoA-Reduktase-Inhibitoren (Statine) erhöhen nach bisherigen Untersuchungen ebenfalls die Aktivität der eNOS und die Zahl von endothelialen Vorläuferzellen.

PROF. DR. STEFANIE BODE-BÖGER

Erbgut-Diagnostik

GEN-CHIPS HELFEN BEI DER RHEUMA-THERAPIE

Das Erbgut des Menschen ist vollständig entschlüsselt. Jetzt beginnen Mediziner des Uniklinikums Magdeburg die Ergebnisse für die Diagnostik entzündlicher rheumatischer Erkrankungen zu nutzen. Die Gen-Diagnostik soll dabei helfen, die Therapie von Patienten mit rheumatoider Arthritis zu optimieren.

Rheuma hat viele Gesichter. Während im Alter der Gelenkverschleiß der häufigste Grund für Knie- und Hüftprobleme ist, führen in jungen Jahren eher chronische Gelenkentzündungen nicht selten zur Arbeitsunfähigkeit. „Eine wichtige Rolle bei chronisch entzündlichen Rheumakerkrankungen wie der rheumatoiden Arthritis spielt das Immunsystem“, sagt Professor Jörn Kekow, Leiter der rheumatologischen Forschergruppe am Universitätsklinikum Magdeburg.



Nachweis von Erbanlagen mit speziellen Gen-Chips
(Fotos: Elke Lindner)

Bei den Betroffenen produziert das Immunsystem Substanzen, die die Gelenke zerstören. Unbehandelt droht nicht selten die Invalidität innerhalb weniger Jahre. Bei etwa einem Drittel der Patienten verläuft die Erkrankung zum Glück weniger dramatisch.

Das Problem ist, dass zum Zeitpunkt der Diagnose der Arzt den Patienten keine sichere Prognose über den zu erwartenden Verlauf geben kann. Allein schon die Unterscheidung zwischen Verschleiß- und Immunerkrankung ist für den Arzt in der Erstdiagnose oft schwierig. „Und für Patienten ist die Unge-

wissheit über den Krankheitsverlauf eine große seelische Belastung“, sagt Professor Kekow.

Nur bedingt hilfreich sind die bislang durchgeführten Blutuntersuchungen auf den so genannten Rheumafaktor. „Bei etwa 20 Prozent der Patienten ist der Rheumafaktor nicht nachweisbar“, so Prof. Kekow. „Dennoch haben diese Menschen ausgeprägte Gelenkentzündungen.“ Die für Ärzte und Patienten gleichermaßen unbefriedigende Situation wird aber schon bald der Vergangenheit angehören. Die jüngsten Fortschritte auf dem Gebiet der Rheuma-Diagnostik verdanken die Mediziner der Entschlüsselung des menschlichen Erbgutes - des so genannten Genoms. Dabei wurden bereits viele derjenigen Gene entdeckt, deren Funktion bei Menschen mit rheumatoider Arthritis gestört sind.

„Wir können diese Erbanlagen jetzt mit speziellen Gen-Chips weiter untersuchen“, sagt Dr. Susanne Drynda, die als Biochemikerin in der rheumatologischen Forschergruppe des Magdeburger Universitätsklinikums an der Entwicklung geeigneter genetischer Analyseverfahren arbeitet. Gen-Chips sind winzige Testplättchen, mit denen sich automatisiert viele zehntausend Gene gleichzeitig analysieren

lassen. „Wir haben eine Liste von etwa 150 Genen, die wir mit Genchips kontrollieren“, so Frau Dr. Drynda. Damit ist es den Ärzten unter anderem möglich, schon in den ersten Tagen nach Therapiebeginn zu erkennen, ob das vom Arzt gewählte Medikament die Entzündung erfolgreich stoppen kann. Bislang testen die Mediziner des Universitätsklinikums Magdeburg und des Fachkrankenhauses Vogelsang die Zuverlässigkeit der Gen-Chip-Diagnostik im Rahmen der experimentellen Forschung. Sie arbeiten dabei eng mit Wissenschaftlern an der Universität Rostock und US-Biotech-Unternehmen zusammen. Prof. Kekow konnte sich mit den vorliegenden Forschungs-



Professor Jörn Kekow und Dr. Susanne Drynda im rheumatologischen Forschungslabor des Uni-Klinikums

ergebnissen auch erfolgreich für ein experimentelles Projekt im Kompetenznetz Rheuma bewerben. Die Ergebnisse sind so vielversprechend, so dass die Technologie in einigen Jahren zur Routine werden könnte. Für Ärzte und Patienten würde das mehr Therapiesicherheit bedeuten. Aber auch unter ökonomischen Gesichtspunkten dürfte sich die derzeit noch ein- bis zweitausend Euro teure Gen-Chip-Diagnostik rechnen, meint Professor Kekow. Die Erwartung ist, damit jene Patienten herauszufiltern, die unbedingt eine intensive Therapie mit teuren, das Immunsystem beeinflussenden Medikamenten benötigen. Eine „Übertherapie“ mit sehr teuren Medikamenten, wo auch weniger teure Medikamente helfen, ließe sich so vermeiden.

Damit von der neuen Gen-Diagnostik möglichst viele Rheuma-Patienten profitieren können, ist es allerdings wichtig, dass Patienten bei einem Verdacht auf die chronische Gelenkentzündung möglichst frühzeitig Hilfe bei Rheumaexperten suchen. Derzeit, so Professor Kekow, kommt die Mehrzahl der neuen Rheumapatienten erst 1-2 Jahre nach dem Auftreten der ersten Symptome in die notwendige Facharzt-Behandlung. Das ist spät für eine optimale Beeinflussung des Krankheitsverlaufs, wie sie die moderne Medizin heute schon möglich macht.

UWE SEIDENFADEN

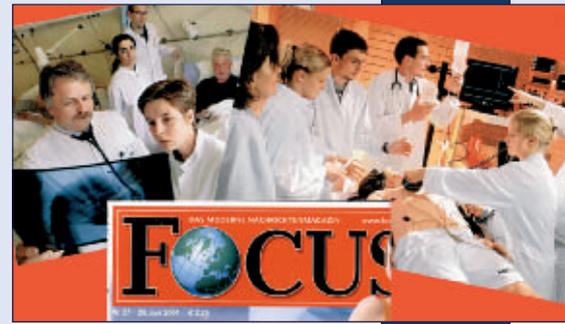
Bundesweite Medizin-Absolventenbefragung

TOP-BEWERTUNG FÜR AUSBILDUNG IN MAGDEBURG

Das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) befragte bundesweit 5 000 Absolventen der Humanmedizin aus 33 medizinischen Fakultäten zur Qualität ihrer Ausbildung. Die im Nachrichtenmagazin FOCUS am 28. Juni 2004 veröffentlichten Ergebnisse dieser aktuellen Studie bescheinigen der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg beste Noten. Die Magdeburger liegen mit den Unis Jena, Leipzig und Halle sowie Hannover und Lübeck an der Spitze (im Internet unter <http://www.dashochschulranking.de/>). Das gute Abschneiden der Medizinischen Fakultät Magdeburg ist eine erfreuliche Fortsetzung der überaus positiven Bewertung von bundesweiten Rankings in den vergangenen Jahren, wie beispielsweise beim „Hochschulranking 2003“ des Nachrichtenmagazins „stern“. Auch die hervorragende Platzierung der Magdeburger Studierenden beim jüngsten Vergleich der bundeseinheitlichen Prüfungen des Institutes für

medizinische und pharmazeutische Prüfungsfragen (IMPP) bezeugt das hohe Niveau der Ärzteausbildung in Magdeburg.

Wie die CHE-Absolventenbefragung zeigte, bewerten deutsche Ärzte ihr Studium hinsichtlich der Studienorganisation, der Betreuung und des Lehrangebots sehr kritisch. „Bereits während der Studiums sollte daher der Meinung der Studierenden zur Qualität der Ausbildung ein hoher Stellenwert beigemessen werden“, betont Studiendekan Professor Bernt-Peter Robra. Die studentischen Evaluationen der Lehre, die der Fachschaftsrat seit dem Jahr 2000 an der Medizinischen Fakultät Magdeburg durchführt, haben sich bewährt. „Diese Aussagen bieten eine gute



Basis für einen produktiven Dialog zwischen unseren Studenten und den Lehrenden“, so Robra. Die besten Lehrveranstaltungen werden bei der jährlichen Preisverleihung, zu der der FaRa einlädt, mit einem Pokal ausgezeichnet. In diesem Jahr konnten die Preisträger 2003 ihre Titel erfolgreich verteidigen.

Die diesjährige Auszeichnung des FaRa Medizin für die besten Lehrveranstaltungen erhielten:

- **Vorklinik: Institut für Medizinische Psychologie**
- **Klinischer Studienabschnitt: Institut für Pathologie**
- **II. Klinischer Studienabschnitt: Uni-Augenklinik**

Anerkennung für transregionalen SFB

WEITERE FÖRDERUNG FÜR EPILEPSIE-FORSCHUNG

Für eine weitere Periode von vier Jahren wird der transregionale Sonderforschungsbereich (SFB) „Mesiale Temporallappen-Epilepsien“ von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) mit insgesamt 8,75 Millionen Euro gefördert. Neben den Instituten für Physiologie und Anatomie, der Klinik für Neurologie II sowie der Abteilung für Neuropsychologie der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg sind an diesem interdisziplinären Forschungsprojekt Wissenschaftler der Universitäten Bonn, Freiburg und der Humboldt Universität Berlin beteiligt.

„Die in der Krankheitsgruppe der so genannten ‚Anfallsleiden‘ besonders häufigen mesialen Temporallappen-Epilepsien nehmen eine Sonderstellung ein: Zum einen liegt der Anfallsursprung häufig lokal begrenzt im Bereich des Temporallappens des

Gehirns; zum anderen erweist sich die mesiale Temporallappen-Epilepsie häufig als resistent gegenüber antiepileptischer Medikation“, erklärt Prof. Dr. Hans-Christian Pape, Direktor des Institutes für Physiologie der Otto-von-Guericke-Uni und Koordinator der an diesem SFB beteiligten Magdeburger Wissenschaftler. Bei den Betroffenen sind epilepsiechirurgische Eingriffe besonders erfolgreich, bei denen nach eingehender prächirurgischer Diagnostik das erkrankte Gewebe operativ entfernt wird. Das bei diesen Patienten entnommene vitale Gehirngewebe wird nicht nur nach pathologischen Veränderungen untersucht, sondern es steht auch für umfangreiche molekulare und zelluläre Analysen zur Verfügung. Prof. Pape.“ Solche Studien bieten eine einmalige Gelegenheit, Pathomechanismen fokaler menschl-

cher Epilepsien zu entschlüsseln.“ Diese Studien sind auch deswegen interessant, da die Strukturen des mesialen Temporallappens Sitz komplexer zentralnervöser Leistungen sind, wie z. B. Gedächtnis, Plastizität und Emotion.

Die Magdeburger Wissenschaftler bringen in den transregionalen SFB, der am 1. Juli 2001 eingerichtet wurde, vor allem ihre Kenntnisse auf den Gebieten der hochauflösenden Bildgebung sowie der Strukturen und Funktionen der relevanten Areale des Temporallappens ein. Diese Areale zählen zu den Kerngebieten des so genannten limbischen Systems des Gehirns, zu dessen Erforschung am Standort Magdeburg, vor allem im Rahmen des SFB 426 „Limbische Strukturen und Funktionen“, hervorragende Bedingungen gegeben sind.

(PM)

Magdeburger Studenten sorgen für Furore in Regensburg MEHR ALS NUR FUSSBALL ...

Im Februar dieses Jahres kam an den Fachschaftratsrat eine Anfrage aus Regensburg, warum sich Magdeburg noch nicht zu den Medimeisterschaften 2004 angemeldet hätte, die vom 4. bis 6. Juni 2004 auf dem Gelände der Universität Regensburg stattfinden sollten.

Also erstmal ins Internet und nachgeschaut - worum ging es denn da? Schon auf den ersten Blick war es ersichtlich, dass wir hier zu einer außergewöhnlichen Veranstaltung eingeladen wurden, in deren Zentrum der Fußball stand. Die „Medimeisterschaften“ sind ein Synonym für die offiziellen Deutschen Fußballmeisterschaften der Medizinstudenten. Vor zwei Jahren wurde dieses Turnier von der Fachschaft der Ruhr-Uni

Doch man durfte nichts überstürzen, alles sollte wohl überdacht sein. Also wurde als erstes mal ein Mannschaftskapitän benannt. Die Wahl fiel auf Michael Selgrad, Student im 5. Studienjahr und erfahrener Kicker aus alten Amberger Zeiten. Jetzt folgte die schwierigste Aufgabe - die Auswahl des Teams. Nach mehreren Testspielen und nach langwierigen taktischen Überlegungen hatte der Kapitän schließlich sein 10-köpfiges Team beisammen. Am leichtesten fiel die Wahl des Keepers. Hier war Marc Hoefeld-Fegeler gesetzt, da er nicht nur bewiesen hatte, dass er die Bälle halten kann wie eine Katze, sondern auch, da er der einzige war, der sich bereit erklärte, den einsamen Job zwischen den Pfosten zu übernehmen.

Die nun folgende Phase der Testspiele, in der jeder Spieler zu seiner Position finden musste, war nicht ohne Biss. Gerade das zweite Studienjahr stach durch manchmal etwas übertriebenen Trainingseinsatz hervor. Besonders der spätere Abwehrkoordinator Henning von der Ohe kämpfte so vehement um seinen Stammplatz in der Startformation, dass das Abschlusstraining abgebrochen werden musste, da drei seiner Mitspieler nur noch humpelnd den Platz verlassen konnten.

In den Trainingsspielen wurden die technischen Defizite des Magdeburger Teams deutlich und den Verantwortlichen wurde klar: In dem großen Teilnehmerfeld der Regensburger Medimeisterschaften könnten wir nur bestehen, wenn wir noch moralische Unterstützung bekämen – wir brauchten Fans!

Wir mussten nicht lange bitten, bis sich die ersten bereit erklärten, ihre Wochenendplanung im Juni über den Haufen zu werfen. Die Nachricht von der Fahrt nach Bayern machte schnell die Runde, so dass bald eine Gruppe von dreißig Studenten bereit war, das Team zu begleiten. Als dann noch bekannt wurde, dass es in Regensburg auch einen Fan-Pokal zu gewinnen gab, wurden auch hier intensivere Planungen vorgenommen. Deswegen war es eine logische Konsequenz, einen Cheerleader-Kapitän



Das Magdeburger Team: Hintere Reihe (von links nach rechts): Daniel Hirte, Mischa Schneider, Henning von der Ohe, Mikko Jacoby, Michael Selgrad. Vordere Reihe (von links nach rechts): Anniken Narten-Solie, Martin Glaser, Marc Hoefeld-Fegeler, Jan Bornschein. Nicht auf dem Bild: Florian Vanderbeck.

zu bestimmen. Die Wahl fiel auf Steffen Schirmer, Student im 5. Studienjahr, der sich schon als Fitnesscoach in Magdeburg einen Namen gemacht hat.

Es folgten Wochen, in denen viel Engagement und Anstrengung aufgebracht wurde, um unseren Auftritt in Regensburg möglichst repräsentativ zu gestalten. Mittlerweile hatten sich



30 Fans begleiteten die Mannschaft und sorgten für die moralische Unterstützung, allen voran Maskottchen Sarah Hassinger.

Bochum ins Leben gerufen und hat sich mittlerweile als einzigartiges Event etabliert. Uns war sofort klar: Logo - dort muss Magdeburg dabei sein.

Erste Aufgabe nach der Anmeldung war es, eine Mannschaft zu finden, die unsere Fakultät vertreten würde. Gespielt werden sollte dort auf dem Kleinfeld, das heißt ein Torwart, vier Feldspieler und Auswechselspieler.

Berufen werden sollte das Team aus den regelmäßigen Teilnehmern des Mediziner-Fußballs, zu dem sich seit Jahren Studenten und Ärzte jeden Montagabend zusammen finden.



Magdeburg gewann als originellstes Team den Fan-Pokal inklusive eines 50-Liter Fasses mit gutem bayerischen Bier.

in Regensburg 51 Mannschaften aus 34 Medizinischen Fakultäten aus dem gesamten Bundesgebiet angemeldet. Mehr und mehr rückte in den Vordergrund, dass es sich um ein Event handelte, bei dem es auch um

studentischen Erfahrungsaustausch ging, bei einem einzigartigen Konvent der Medizinstudenten Deutschlands. Wir möchten uns daher an dieser Stelle bedanken, bei all jenen, die den 40 Magdeburger Studenten unter die Arme gegriffen haben, um diese Fahrt zu realisieren. Danke an die Professoren, die mit Ihren großzügigen Spenden geholfen haben, die Kosten für die Anfahrt und das Wochenende in einem auch für Studenten angenehmen Rahmen zu halten. Das Autohaus Schönebeck ermöglichte uns mit einem Kleintransporter den Transport des Materials. Und last but not least sorgte die Allianz dafür, dass unsere Sportler in neuen Trikots einen blendenden Eindruck machen konnten.

Kurz und gut - alles war bereit und die Fahrt nach Regensburg konnte starten. Nachdem alle Teilnehmer vor Ort eingetroffen waren und wir zufrieden festgestellt hatten, dass wir die Zeltwiese (sonst der Bogenschießplatz des Sportgeländes) für uns allein hatten, weil sich außer Magdeburg kein Team traute, zu campen, sondern alle lieber die Quartiere in den Turnhallen bezogen.



Mit Ihrem Formationstanz im Regensburger „Medi-Rondell“ sicherten sich die Magdeburger Fans den Titel.

Schon am offiziellen Begrüßungsabend wurde der kulturelle Aspekt der Medimeisterschaften deutlich. Es wurden neue Kontakte zu anderen Teams geknüpft, von Regensburg bis Berlin, von Hamburg bis nach Heidelberg. Schöne Überraschung war es auch, viele alte Magdeburger Kommilitonen wieder zu treffen, die sich mittlerweile nach ganz Deutschland zerstreut hatten. Doch die Feierlichkeiten dauerten nicht all zu lange, da ja schon am nächsten Morgen der große Tag wartete.

Samstagfrüh hieß es dann zeitig aufstehen, denn um acht gab es Frühstück und um halb zehn wurde bereits das erste Spiel angepfiffen. Die Gruppenauslosung, die Freitag

Abend im Regensburger „Audimax“ stattgefunden hatte, war gnädig mit Magdeburg gewesen: unsere Gegner Essen, Marburg, Heidelberg und Berlin (die Berliner Damenmannschaft).

Aus diesem Grund war es auch keine große Überraschung, dass wir uns souverän für die Zwischenrunde qualifizieren konnten. Dort wartete die erste Mannschaft der Uni Tübingen, die nach großem Kampf mit 1:0 in die Knie gezwungen werden konnte. Im Achtelfinale warteten auf uns die Spieler der Friedrich - Alexander Universität zu Erlangen, die sich im bisherigen Turnierverlauf, auf Grund von 3 ehemaligen Regionalligaspielern (VfB Stuttgart, RW Erfurt und 1. FC Nürnberg), als Topfavoriten für den späteren Turniersieg herauskristallisiert hatten. Angetrieben durch die Fans, konnte die Mannschaft noch einmal an ihre Leistungsgrenze gehen. Doch durch einen unglücklichen Elfmeter zu Beginn des Spiels und einige fragwürdige Schiedsrichterentscheidungen, mussten sich die wacker kämpfenden Magdeburger Jungs leider mit 0:2 geschlagen geben. Doch die Trauer über das doch zu frühe Ausscheiden wurde bald gelindert, da die Erlanger sich ohne weitere große Mühen im Finale 4:0 gegen Bochum den Titel sicherten. Dieser Triumph der Erlanger gelang unserer Meinung nach auch nur deshalb so souverän, da sich das 30-köpfige Magdeburger Fan-Team in den Finalspielen voll hinter den späteren Medimeister stellte.

Nachdem sportlich der Pokal an uns vorübergegangen war, wurden nun die Anstrengungen umso mehr darauf konzentriert, den Preis für das beste und originellste Fanteam zu ergattern. Schon im Laufe des Tages hatte Magdeburg durch einen enormen Aufwand auf sich aufmerksam gemacht. Das ging von den einheitlichen „Harvard des Ostens“ - T-Shirts, über unser einzigartiges Maskottchen, die eigens installierte 1000-Watt-Musikanlage inkl. Pavillon-Zelt und DJ, 2 Trompeter, Spruchtafeln, hübsche Studentinnen, bis hin zu einem atemberaubenden Formationstanz. Die Originalität der Darbietungen unserer Fans brachte uns schließlich in das Finale des Fan-Contest, welches bei der allgemeinen Abschlussfeier im Regensburger „Medi-Rondell“ stattfand. Mitwär-

ter waren Jena, Lübeck und Bochum, die als stärkste Fraktion (80 Mann) besonders durch ihre Masse punkten wollten. In den Disziplinen „Schlachtruf“, Maßkrugstemmen“ und „Tanzeinlage“ zeigten sich schließlich die wahren Qualitäten, so dass sich Magdeburg den Fan-Pokal sicherte!!! Dass dies verdient sei, wurde uns insbesondere von den Teams aus Erlangen, Hamburg und Jena bescheinigt. Auch die Regensburger Presse unterstrich das positive Auftreten der Magdeburger.



Zum Dank für die tolle Organisation erhielten die Regensburger das begehrte „Harvard des Ostens“ - T-Shirt.

(Fotos: privat)

Der Sonntag, der der Meisterfeier folgte, war dem kulturellen Programm vorbehalten. Die leicht angeschlagenen Repräsentanten aus Magdeburg besichtigten noch die historische Altstadt Regensburgs, mit ihren zahlreichen Sehenswürdigkeiten, bevor es erschöpft, aber stolz nach Hause ging.

Im kommenden Jahr werden die Medimeisterschaften in Jena ausgetragen und bereits jetzt laufen die Vorbereitungen unsererseits, um dort den Titel der Magdeburger Fans zu verteidigen. Sportlich wird nicht nur eine Steigerung erwartet, sondern es sollte möglich sein, auch ein 2. Team unter den ersten 10 platzieren zu können.

Das Regensburger Wochenende hat nicht nur Spaß gemacht, sondern auch Kontakte und Freundschaften zu anderen deutschen Standorten geschaffen. Die Tatsache, dass aus Magdeburg Studenten vom 2. bis zum 6. Studienjahr teilgenommen hatten, haben für einen einzigartigen Zusammenhalt innerhalb unserer Fakultät gesorgt.

Wir bedanken uns noch einmal bei allen, die dies ermöglicht haben und hoffen, Sie bleiben uns auch im nächsten Jahr treu.

JAN BORNSCHEIN
MICHAEL SELGRAD

Campus-Sportfest 2004 TOP IN FORM

Sportlichen Höchstesatz zeigten die Magdeburger Medizinstudenten ebenfalls beim diesjährigen Campus-Sportfest der Fakultät am 15. Juni 2004. Gekämpft wurde auch dieses

nes Vereins erstreckt sich auf die Organisation von Freizeitangeboten, insbesondere für Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien. Zum Angebot des Vereins



Sportfest 2004

Mal wieder in den Disziplinen Laufen, InLine-Skating, Klettern an einer 8-

Meter-Wand, Basketball, Volleyball, Fußball, Fighting und Fahrrad fahren. Beim Kick-Boxen gab es sogar mitunter „Warteschlangen“. Selbst durch die nach einer Stunde aufziehenden Regenschauer ließen sich die zahlreichen Aktiven in ihrem sportlichen Eifer nicht entmutigen, nur dem Grillfeuer für die Bratwürstchen und Steaks machte die Nässe „von oben“ ganz schön zu schaffen.

Einer guten Tradition folgend belohnen die Organisatoren auch dieses Mal wieder den sportlichen Einsatz der Teilnehmer mit „Punkten“. Diese wurden vom Fachschaftsrat Medizin in Euro umgesetzt und für einen wohlthätigen Zweck gespendet. Dieses Mal ging der Erlös an den Verein Pankower Maulwürfe e.V.. Der Magdeburger Psychologie-Student und Initiator Gregor Szycik nahm den Scheck -1 100 Euro kamen zusammen - für die Pankower Maulwürfe gern entgegen. Die Tätigkeit sei-

gehören auch die Internationalen Sommercamps, in denen deutsche und polnische, behinderte und nicht-behinderte Kinder und Jugendliche ihre Ferien miteinander verbringen und sich näher kennenlernen. Die Magdeburger Medizinstudenten haben bereits in den vergangenen Jahren den Hilfsverein schon mehrfach mit Spenden unterstützt, mit denen z.B. Förder- und Rehabilitationsmaterialien, wie spezielles Spielzeug für behinderte Kinder in Polen, gekauft werden konnten. Aber auch die Siegermannschaften beim Campus-Sportfest wurden belohnt. Den 1. Platz bei den Studierenden erreichte das II. Studienjahr mit 309 Punkten. Mit 10 Kästen „Getränke nach Wahl“ als Siegprämie können sie nun ihren wohlverdienten Erfolg feiern. Bei dem Vergleich der Kliniken/Institute konnte die Klinik für Kardiologie die meisten Punkte abrechnen. Sie können sich demnächst ein Spanferkel gut munden lassen. Herzlichen Glückwunsch allen Gewinnern!

(K.S.)

DIE GEWINNER DES SPORTFESTES 2004

Bestes Studienjahr

Platz: II. Studienjahr (309 Punkte)

Platz: I. Studienjahr (261,5 Punkte)

Platz: IV. Studienjahr (129 Punkte)

Beste Klinik/Institut

Platz: Klinik für Kardiologie (94 Punkte)

Platz: Klinik für Psychiatrie (48 Punkte)

Platz: Institut für Immunologie (24 Punkte)

Fußball

Sieger: Martin, Stefan und Fabian (II. Stj.)

2. Platz: Michael Selgrad, Daniel Hirte, Martin Glaser

Volleyball

Sieger: Mannschaft des I. Studienjahres

2. Platz: Klinik für Kardiologie

Basketball

Sieger: Isabell Nassal, Jakob Günther, Stefan Woischnik

Laufen

Sieger: Stefan Wanz (31 Punkte)

InLine-Skating

Sieger: Falk Mittag (26 Runden)



Julia Reetz und Jan Bornschein vom Fachschaftsrat überreichten den Scheck an Gregor Szycik (links) (Fotos: Elke Lindner)

INKONTINENZ, IMPOTENZ - SCHWEIGEN AUS SCHAM



Professor Ernst Peter Allhoff (li.) und Dr. Frank Reiher (Foto: Kornelia Suske)

Beim „36. Medizinischen Sonntag“ am 6. Juni 2004 ging es um die Themen Inkontinenz und Impotenz. Trotz einiger Fortschritte in den vergangenen Jahren scheuen sich viele Menschen immer noch, in der Öffentlichkeit über diese Probleme zu sprechen. Oft werden diese Leiden einfach verschwiegen, obwohl sie die Lebensqualität der Betroffenen ganz erheblich mindern. Klinikdirektor Professor Ernst Peter Allhoff und der geschäftsführende Oberarzt Dr. Frank

Reiher von der Urologischen Universitätsklinik Magdeburg wollten mit ihren Vorträgen beim „Medizinischen Sonntag“ mit dazu beitragen, diese Themen aus der Tabu-Zone herauszuholen.

Etwa vier Millionen erwachsener Bundesbürger haben Probleme mit einem unfreiwilligen Harnabgang, einer Form der Blasenschwäche. Die Dunkelziffer liegt dagegen deutlich höher. Harninkontinenz ist überwiegend erworben und seltener angeboren. Zu den häufigsten Arten gehört die so genannte Dranginkontinenz. Davon sind vor allem ältere Menschen betroffen. Die Ursache liegt in einer Überaktivität oder Überempfindlichkeit der Blase. Es kann aber auch die Folge einer Blasenerkrankung, z. B. einer Entzündung oder Krebs sein. Eine weitere Form ist die Stressinkontinenz. Bei Harninkontinenz stehen heutzutage mehrere Therapiemöglichkeiten zur Verfügung, von speziellen Inkontinenzvor-

lagen und Medikamenten, dem gezielten Beckenbodentraining bis hin zu operativen Eingriffen.

Erektionsstörungen kennen Schätzungen zufolge zwischen vier und sieben Millionen Männer in Deutschland. Von Impotenz bzw. erektiler Dysfunktion spricht man, wenn bei mehr als der Hälfte aller Beischlafversuche der Geschlechtsverkehr nicht ausgeübt werden kann. Hervorgerufen wird dies meist durch Gefäßveränderungen. Sind die Ursachen psychischer Art können Psychotherapeuten oder Beratungsstellen zu Rate gezogen werden. Bei organisch verursachten Erektionsstörungen dagegen sollte unbedingt ein Urologe konsultiert werden. Medikamentöse Therapie, gefäßchirurgische Eingriffe und andere operative Eingriffe am Penis, Implantationen und Penisprothesen, Selbstinjektionen, mechanische Hilfsmittel sollten nur nach einer intensiven fachärztlichen Beratung in Betracht gezogen werden.

Hilfsaktion „Magdeburg läuft! Du auch?“ HELFFEN MACHT SPASS!

„Wir sind sehr zufrieden mit der Resonanz!“, freute sich Oliver Wolfram, einer der Organisatoren der erstmals in Magdeburg durchgeführten Aktion „Magdeburg läuft! Du auch?“ Mehr als 280 Läufer waren am 4. Juli 2004 in den Stadtpark Rotehorn gekommen, um sich an dem vom Leo-Club initiierten Benefizlauf zu beteiligen. Am Ende des Tages konnten die Veranstalter mehr als 11 000 Euro an Spenden zugunsten krebserkrankter Kinder verbuchen. „Und es kamen im Nachgang noch weitere Überweisungen auf unser Konto“, so Oliver Wolfram, der als Arzt an der Kardiologischen Klinik der Magdeburger Uni arbeitet. Im Vorfeld hatte auch er eifrig und mit Erfolg die Werbetrommel gerührt, um Kollegen und Studenten für dieses Projekt zu begeistern.

Zur Vorgeschichte: Der Leo-Club Magdeburg, Nachwuchsorganisation

des Lion-Clubs, hatte die Wohltätigkeitsaktion vorbereitet, an der jeder, von jung bis alt, teilnehmen konnte. Mit dem Erlös sollte der Magdeburger Förderkreis krebserkrankter Kinder e. V. und dabei insbesondere der Bau eines Elternhauses unterstützt werden. Kerstin Enders vom Leo-Club informiert: „Das Konzept ‚Magdeburg läuft‘ ist angelehnt an die so genannten ‚Lebensläufe‘ der WHO. Die Idee ist so brillant wie einfach. Für jede von einem Läufer absolvierte Runde bezahlt ein Sponsor einen gewissen Betrag. Dabei konnte sich jeder als Läufer oder als Sponsor betätigen, wobei freigestellt war, wieviel er spenden oder laufen wollte. Eine Runde um den Adolf-Mittag-See ging über 1,5 Kilometer, die selbstverständlich auch getrabt, gewalkt, gejoggt oder gerannt werden konn-



(Foto: Jens Müller, pixlux.de)

te.“ Im Vordergrund stand die Freude am Laufen und die Solidarität mit vom Schicksal schwer getroffenen Familien und Kindern.

Von der Resonanz auf ihren Aufruf sind die Veranstalter begeistert und schließen nicht aus, dass es durchaus im nächsten Jahr eine Fortsetzung geben könnte. Der Leo-Club Magdeburg organisiert u. a. Bewerbertrainingsprogramme für Real- und Hauptschüler und unterstützt das Magdeburger AWO-Kinderheim. Interessenten sind jederzeit herzlich willkommen, die Leos kennenzulernen. Infos im Internet unter www.leo-magdeburg.de. (K.S.)

Tumorzentrum Magdeburg/Sachsen-Anhalt MITTWOCHS KÜNFTIG VIDEO-TUMORKONFERENZ



*Auftaktveranstaltung für die künftigen Video-Konferenzen des Tumorzentrums
(Foto: Joachim von Kenne)*

Die seit 1994 bestehende wöchentliche Tumorkonferenz des Tumorzentrums Magdeburg Sachsen-Anhalt soll zukünftig auch als Videokonferenz durchgeführt werden. Am 30. Juni 2004 erfolgte ein erster technischer Test dazu. In der Tumorkonferenz wird wöchentlich von einem interdisziplinären Spezialistengremium aus Onkochirurgen, Hämatologen/Onkologen, Strahlentherapeuten, Pathologen sowie anderen, je nach Fall hinzugezogenen Experten über schwierige onkologische Fälle der Region beraten. Zuvor gibt es

eine Fortbildung zu onkologischen Themen, die über die Ärztekammer für das Fortbildungsdiplom zertifiziert ist.

Der Mittwoch Nachmittag, an dem in vielen Praxen keine Sprechstunde stattfindet, steht dafür zur Verfügung. Trotzdem ist es

vielen Kollegen aus anderen Einrichtungen schwer möglich teilzunehmen und Patienten vorzustellen. Die Idee, die Tumorkonferenz über eine Videoverbindung auch in andere Kliniken schalten zu können, existiert schon seit längerem, bisher waren jedoch die technischen Installationen komplex und auch zu teuer. Mittlerweile gibt es relativ günstige Installationen, die für derartige Unternehmungen geeignet sind.

Eine Testinstallation, bei der im Zenit-Gebäude die eigentliche Tumorkonferenz stattfand, und im Seminarraum der Klinik für Strahlenklinik im Haus 23 eine externe Teilnehmergruppe simuliert wurde,

funktionierte auf Anhieb und zeigt die Machbarkeit der Idee und Technik. In der üblichen Zeit wurde von Frau OÄ Dr. Muschke, Institut für Humangenetik, über vererbliche gastroenterologische Tumorarten referiert und anschließend zwei komplexe Patientenfälle vorgestellt und besprochen. Das Team außerhalb der eigentlichen Konferenz konnte online die Veranstaltung mit verfolgen, insbesondere die präsentierten PowerPoint-Folien in gleicher Qualität vor Ort ansehen. Die Diskussion bezog auch diese Teilnehmergruppe von Strahlentherapeuten mit ein.

Die Machbarkeit der technischen Lösung auf jetzt preisgünstige Art und Weise sowie die Sinnhaftigkeit dieser Tele-Tumorkonferenz wurde damit eindrucksvoll erbracht und soll über weitere komplexere Testinstallationen letztendlich in der Region des Tumorzentrums Magdeburg/Sachsen-Anhalt mittwochs ab 16.00 Uhr zur Verfügung stehen.

DR. BEATRIX BÖHME

Die BIBLIOTHEK(s) WAND(elt) sich!

BEEINDRUCKEND EMOTIONALE PATIENTENARBEITEN



*Patientenarbeit „Fische“ aus Ton (Gruppenarbeit mit ausdruckszentrierten Inhalten). Jeder Teilnehmer brachte einen Fisch, der sein momentanes Befinden ausdrückt, in das Gesamtbild ein.
(Fotos: Elke Lindner)*

Am Anfang war der Wunsch der Wandgestaltung ein neues Gesicht zu geben. Bei der Umsetzung der Idee stellte sich die Frage: Kann man nicht das Universitätsklinikum dazu nutzen? Man kann! Die Antwort ergab sich nach einem Besuch der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatische Medizin. In der Ergotherapie dieser Klinik

werden von Patienten handwerkliche Arbeiten gefertigt, die bisher nur in der Klinik selbst zu sehen waren.

Seit mehreren Wochen werden nun ergotherapeutische Patientenarbeiten der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatische Medizin in der Bibliothek präsentiert. Erläuterungen der unterschiedlichen Methoden zu den Arbeiten geben dem Betrachter Einblicke in das Therapieprogramm. Die Präsentation im öffentlichen Raum ermöglicht die Auseinandersetzung zum Abbau von Berührungängsten. Gleichzeitig schafft sie einen Rahmen der Anerkennung der ergotherapeutischen Leistungen. An dieser Stelle dankt die Bibliothek dem Klinikdirektor Prof. Dr. Bogerts für die Unterstützung des Projekts und der Ergotherapeutin Frau Ute Bittkau für die feder-

führende Realisierung der Wandgestaltung. Am Ende wurden zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen: Die Bibliothek hat ein neues Gesicht und das Klinikum zeigt öffentlich, was es kann!

MANUELA LANGENHAN



Patientenarbeit „Selbstbildnis“ mit Hilfe eines Diaprojektors und Gruppenmitgliedern im Rahmen der Gestaltungstherapie (Ausdruckszentrierte Methode)

Unterwegs in der Uni-Kinderklinik

JEDEN DONNERSTAG EIN CLOWN-VISITEN-SPASS



Die wöchentliche Clown-Visite findet großen Anklang (Foto: Klinik)

Die Kinder und Mitarbeiter der Uni-Kinderklinik in der Wiener Straße warten voll Spannung auf den Donnerstag. Gegen 9 Uhr ist das Staunen auf den Stationen groß. Im Spielzimmer halten Professor Fröhlich, Frau Dr. Sonnenschein und Dr. Lustig ihre ganz besondere Visite bei den kleinen und größeren Patienten ab. Mit Hut und bunter Hose, mit roter Nase und großen gelben Schuhen sehen die „Ärzte“ etwas außergewöhnlich aus. Auch die Untersuchungsmethoden sind schon recht eigenartig. Bald können sich die Kinder das Lachen

nicht mehr verkneifen. Große erwartungsvolle Augen schauen die Zauberkünstler an. Da verschwindet ein Ei, dort werden in Sekundenschnelle bunte Luftballons in „Tiere“ verwandelt. Auch die Kinder können in Aktion treten. Sie helfen bei den Zauberticks und versuchen, hinter die Geheimnisse zu kommen. „Dies ist eine gelungene Abwechslung für unsere Patienten und eine weitere Möglichkeit, den Krankenhausaufenthalt angenehmer zu gestalten“, berichtet die Oberschwester der Uni-Kinderkliniken, Eva Lieske. Voller Spannung auf den nächsten Donnerstag sind besonders die Kinder, die längere Zeit im Krankenhaus bleiben müssen. „Oft hören unsere Mitarbeiter die Frage: ‘Wann kommen die Clowns wieder?’“, erzählt die Oberschwester. „Wir sehen, wie einfühlsam auf all unsere Patienten eingegangen wird und würden uns freuen, wenn diese Regelmäßigkeit bleibt.“ Bei ihren Besuchen auf den Stationen des Zentrums für Kinderheilkunde des Magdeburger Uni-Klinikums besuchen die Ärzte mit den „roten Clownsnasen“ u. a. junge Patienten mit neurologischen Erkrankungen,

Stoffwechselstörungen und psychischen Problemen. Alf Kubczyk und Uwe Hoffmann sind freischaffende Künstler, die seit mehr als 20 Jahren als Zauberer vor Kindern auftreten. Unterstützt werden sie bei ihrer wöchentlichen Visite von Frau Dr. Sonnenschein alias Katharina Oppermann. Ihr Einsatz als Klinik-Clowns ist auch für sie eine neue Herausforderung, der sie sich gern stellen möchten. Alf Kubczyk: „Wir sind froh, wenn unsere Besuche dazu beitragen, den jungen Patienten mit Spaß, Einfühlungsvermögen und Zuwendung ein bisschen Normalität, fern des Gedankens an die eigene Krankheit, vermitteln zu können.“ Oberschwester Eva Lieske und ihre Kollegen freuen sich über das Engagement der recht außergewöhnlichen Ärzte und vor allem über die Begeisterung, die ihre wöchentlichen Visiten bei den Mädchen und Jungen hervorrufen. Dank der großen Resonanz nach dem Aufruf in der „Magdeburger Volksstimme“ vor einigen Monaten sind nun auf allen Stationen der Uni-Kinderkliniken regelmäßig Klinik-Clowns bei den jungen Patienten zu Besuch.

Tapferkeitsurkunde für herausragenden Mut

ANERKENNUNG FÜR KLEINE PATIENTEN

Kinder erleben einen Aufenthalt im Krankenhaus als ungewöhnliche Situation und reagieren meist mit Zurückhaltung oder gar mit Furcht. Sie empfinden durchaus medizinische Untersuchungen oder Behandlungen häufig nicht als Hilfe sondern als unangenehm. Es passiert dabei auch, dass sie versuchen, diese abzuwehren. Während das Messen der Körpertemperatur oder des Blutdrucks nicht belastend sind, ist für Kinder eine Spritze in der Regel durchaus schmerzhaft und sie reagieren entsprechend. Auch Operationen verstärken besonders bei kleinen Patienten das Gefühl der Angst oder der Hilflosigkeit. In solchen Situationen bedarf es der geduldigen Er-

klärung und einer besonderen Zuwendung durch die Ärzte und Schwestern.

Wenn dann alles gut überstanden ist, wird den jungen Patienten im Magdeburger Uni-Klinikum als Auszeichnung eine Urkunde für herausragenden Mut überreicht. Gestaltet werden diese Tapferkeitsurkunden, die die Kinder mit großem Stolz ihren Familien und Freunden zeigen, in unterschiedlichen Motiven von Annelie Rowlin. Sie arbeitet seit 18 Jahren als Grafikerin im Audiovisuellen Medienzentrums der Medizinischen Fakultät. Mit viel Akribie und Herzblut hat sie auch die Mal- und Tagebücher entworfen, die die Mädchen und Jungen, bei ihrer sta-



Annelie Rowlin

tionären Aufnahme im Uni-Klinikum erhalten. Aus der künstlerischen Feder der 49-Jährigen stammt ebenfalls der kleine Vampir, der in den verschiedensten Posen in der Uni-Blutbank zu sehen ist und bei der Suche nach neuen Blutspendern helfen soll. (K.S.)

Neuigkeiten aus der Uni-Blutbank EHEPAAR SPENDETE STAMMZELLEN

Seit 1995 sind Petra und Wolfgang Krimme gemeinsam als potentielle Stammzellspender in der Knochenmarkspenderdatei der Magdeburger Uniklinik registriert. Die „Nico-Aktion“ am 3. Advent 1995 war für das Ehepaar aus Zscherndorf der Anlass, sich in der damals gerade entstehenden Datei aufnehmen zu lassen. Anfang des vergangenen Jahres meldeten sich die Mitarbeiter der Knochenmarkspenderdatei bei Frau Krimme und im Mai 2003 spendete sie ihre Stammzellen, um einem schwerkranken Patienten zu helfen. Damals

war Petra Krimme die 34. Spenderin aus der mittlerweile 25 000 Spender zählenden Datei. Doch sehr groß war die Überraschung, als es knapp ein Jahr später auch für Ehemann Wolfgang Krimme zum Termin für die Stammzellentnahme kam. Im Mai 2004 war er bereits die Nr. 52 auf der Liste derer, die aus der Magdeburger Datei Knochenmark oder Stammzellen gespendet haben. Vor einigen Tagen war Herr Krimme im Rahmen einer Nachuntersuchung im Institut für Transfusionsmedizin. Institutsdirektor Prof. Marcell Heim nutzte die



Gelegenheit, um sich bei dem Ehepaar für die uneigennützigte Hilfe zu bedanken. Fragen zum Thema Knochenmark- bzw. Stammzellspende werden unter der Telefonnummer 6 71 37 32 oder 6 71 37 00 gern beantwortet. *(Foto: Elke Lindner)*



Blutspendeaktion im InterCityHotel HOTEL ALS GASTGEBER

Zu ungewöhnlicher Zeit und mitten im Herzen unserer Stadt gab es am 1. Sonntag im Juli die Möglichkeit, den lebensrettenden Saft zu spenden. Im Rahmen der Feiern zum 10-jährigen Jubiläum des InterCityHotels Magdeburg organisierte das Institut für Transfusionsmedizin eine Blutspendeaktion direkt im Hotel in der Bahnhofstraße.

Unter dem Motto „Blut gegen Bratwurst“ konnte sich jeder nach dem Aderlass bei einer leckeren Bratwurst und Getränken erholen. Attraktionen für „Groß und Klein“ wurden am Jubiläumstag geboten. Kinderhüpfburg, Cocktail mixen, eine Ausstellung historischer Spielautomaten und vieles mehr gehörten zum Programm. *(Foto: Martin Abbrent)*

Neue Ausstellung WILLKOMMEN IN DER „TROPFSTEINHÖHLE“

Mit einer Vernissage am 9. September um 19.00 Uhr eröffnet im Institut für Transfusionsmedizin der Uniklinik eine Wanderausstellung zum Endlager für radioaktive Abfälle Morsleben seine erste Station. Die von den Greenkids Magdeburg e.V. erarbeitete Ausstellung „Morsleben - Geschichte eines umstrittenen Atomprojekts“ wird ca. drei Monate in der Uni-Blutbank zu sehen sein, bevor sie in den nächsten Ort zieht.

Die Greenkids arbeiten hier die Vergangenheit des in der Kritik stehenden Atommüll-Projekts

der DDR auf und informieren über die Standortfindung, Einlagerungen, Stasi-Aktivitäten und den Widerstand aus der Bevölkerung. Mehrfach stoppten Klagen den Weiterbetrieb des Endlagers bis 1998 die Bundesregierung auf weitere Einlagerungen verzichtete. Diese Ausstellung informiert über die Hintergründe Morslebens und soll auch

die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf das laufende Stilllegungsverfahren lenken.

Texte: SILKE SCHULZE
(Foto: Greenkids)





AMBULANTE REHABILITATIONSKLINIK (AUCH FÜR ANSCHLUSSHEILBEHANDLUNGEN)

KOSTENTRÄGER: GESETZLICHE KRANKENKASSEN, PRIVATE KRANKENKASSEN UND BEIHILFE, RENTENTRÄGER, BERUFGENOSSENSCHAFTEN

MD REHA GMBH
FRIEDRICH-EBERT-STRASSE 68
ERNST-GRUBE-STADION
39114 MAGDEBURG

☎ 03 91/8 11 00 68
Fax 03 91/8 11 00 69

REHABILITATION

Spezialisiert auf die Wiederherstellung des Stütz- und Bewegungsapparates nach Sport- und Unfallverletzungen und Verschleißerscheinungen. Auf ärztliche Verordnung wird eine Komplextherapie (ambulante Rehabilitation, AHB, EAP) durchgeführt.

ERGOTHERAPIE

Es werden Patienten aller Altersgruppen mit körperlichen und seelischen Erkrankungen behandelt. Ziel der Ergotherapie ist die größtmögliche Selbsthilfefähigkeit des Patienten im Alltag. Folgende Maßnahmen bietet die Ergotherapie an: motorisch-funktionelle Übungsbehandlung, sensomotorisch-perzeptive Behandlung, neurophysiologische/neuropsychologische Ganzbehandlung (nach Bobath, PNF, Affolter, Basaler Stimulation®)

PHYSIOTHERAPIE

Klassische therapeutische Leistungen, wie alle medizinischen Massagen, Krankengymnastik, manuelle Therapie, Lasertherapie und Sportphysiotherapie werden in Verbindung mit physikalischen Maßnahmen nach ärztlicher Verordnung abgegeben.

WASSERTHERAPIE

Präventive Rückenschule, Wirbelsäulengymnastik, Wassergymnastik, Betreuung von Rheumapatienten.

FREQUENZTHERAPIE

Nutzung von computer gesteuerten Frequenzmustern zur schnelleren Heilung bei Knochenbrüchen, Wundheilungen, Wirbelsäulenschäden, Muskel-, Sehnen-, Bänderverletzungen und Ermüdungsercheinungen. Im Hochleistungssport vielfach bewährt.



Sprechzeiten: Mo bis Do 7.00 bis 19.30 Uhr, Freitag 7.00 bis 15.00 Uhr und nach Vereinbarung

PARTNER DES SPITZENSPORTES IN SACHSEN-ANHALT



Heringsdorf auf der Insel Usedom

"Seeschloß" Seestraße 2
... eine der ersten Adressen am Platz.



Vom Appartement bis zum Penthouse, vom stilgetreuen Exterieur bis zur modernen Eleganz im Inneren- die gelungene Wiederbelebung einer beeindruckenden Architektur.



INDUSTRIE- UND GEWERBEBAU
WOHNUNGSBAU · REKONSTRUKTIONEN
BAUTEN DER ÖFFENTLICHEN HAND
PROJEKTENTWICKLUNG UND SERVICE
RUND UM DEN BAU

Attraktiv Immobilien
in bester Lage
direkt vom Bauunternehmen
ohne Maklercourtage

Industriebau Wernigerode GmbH
Dornbergsweg 22
38855 Wernigerode
Telefon (039 43) 565-0
Telefax (039 43) 565-200

www.industriebau-wernigerode.de

Internationaler Hebammentag

HEBAMME - PARTNERIN FÜR FRAU UND FAMILIE

Wir, die Schülerinnen des ersten Ausbildungsjahres der Berufsfachschule der Otto- von- Guericke-Universität Magdeburg, beschlossen mit Unterstützung unserer Lehrerinnen für Hebammenwesen anlässlich des Internationalen Hebammentages am 5. Mai 2004 Info-Stände zu verschie-



denen Themen zusammenzustellen. Da uns zu Beginn das Ausmaß dieser Veranstaltung nicht bewusst war, waren wir anfangs etwas zurückhaltend, dieses Projekt in Angriff zu nehmen. Doch es fanden sich bald mehr und mehr Mädels zusammen, bis die ganze Klasse vom Vorbereitungsfieber gepackt war. Immerhin hat man nicht jeden Tag die Gelegenheit, sich mit seinen (bis jetzt doch schon beträchtlich angewachsenen) Kenntnissen mal unters Volk zu mischen. Hochmotiviert fingen wir an zu telefonieren, zu e-mailen, zu basteln, zu recherchieren und unsere Klassen T-Shirts zu entwerfen, welches wir am 5. Mai im Einkaufszentrum Flora Park tragen würden. Nach etlichen Telefonaten, bestimmt 100 miss-

glückten Entwürfen für T-Shirts und Fragebögen, fanden wir uns dann an den für uns bereitgestellten Tischen im Flora Park ein. Jede von uns trug ein T-Shirt mit unserem Motto "Frauen brauchen Hebammen". Neben leckerem selbstgebackenen Kuchen und jeder Menge Getränke lagen massenweise Infomaterialien und Probepäckchen auf unseren Tischen. Phantom, Babywanne, Tummy Tub und Tragetuch fanden zu Vorführungszwecken auch ihren Platz. Dazwischen lauter aufgeregte Hebamenschülerinnen, die eifrig versuchten, Ordnung ins Chaos zu bringen. Plakate über Schwangerschaft, Geburtsverlauf und Stillen hingen an Werbetafeln und Tischen. So dauerte es nicht lange, bis die ersten Interessierten auf uns zu kamen. Viele hatten aus den Magdeburger Zeitungen, durch Flyer und übers Radio von unserer Aktion erfahren. Wessen Neugierde wir auch nur im Geringssten auf uns (bzw. die tollen Preise) lenken konnten, den versuchten wir, an unseren Tombolatisch zu bekommen. Dort konnte jeder einen unserer Fragebögen ausfüllen und dafür eines unserer begehrten Lose ziehen. Der Hauptpreis war immerhin ein neuer Kinderwagen vom Kinderladen "Spielemax" Magdeburg. Es gab zwei verschiedene Varianten von Fragebögen: Einen für "Noch"-Kinderlose und einen für Eltern. Ca. 130 Frauen nahmen an unserer Umfrage teil. Davon waren rund 100 Eltern. Besonders interessant dabei war, dass der größte Teil der "Noch-Kinderlosen" angaben, ihr Kind stillen zu wollen.

Bei den "Eltern" war es knapp die Hälfte, die angab, ihr Kind gestillt zu haben. Wenig überraschend war die Antwort auf die Frage nach dem Geburtsort. Nur ein Kind kam in einem Geburtshaus zur Welt, alle anderen in einer Klinik. Bei den "Noch-Kinderlosen" waren es weit aus mehr, die sich für alternative Geburtsstätten entscheiden würden. An diesem ereignisreichen Tag hatten wir auch kompetente Unterstützung von einigen Hebammen aus den umliegenden Krankenhäusern und Hebammenpraxen. An diese konnten sich die Frauen vertrauensvoll wenden. Gegen Nachmittag bekamen wir Besuch vom Magdeburger Regionalfernsehen MDF 1, das noch am selben Abend einen kleinen aber sehr schönen Beitrag über uns brachte. Kurz vor Ende der Aktion konnten wir dann auch endlich den Kinderwagen an seine neue Besitzerin, die gerade ein paar Wochen alte Katharina, überreichen.

Alles in allem war es für uns ein schöner Tag, an dem uns wieder einmal bewusst wurde, wie wichtig es ist, auf die Frauen zuzugehen, um mit ihnen ins Gespräch zu kommen und ihr Vertrauen in unsere Arbeit zu stärken. Es war eine wichtige Erfahrung zu sehen, wie viel Aufklärungsbedarf bei vielen Frauen besteht und wie wenig sie über das Aufgabenfeld einer Hebamme wissen. Letzten Endes sind wir uns aber ziemlich sicher, dass es nicht nur uns, sondern auch den Frauen neben viele neuen Erkenntnissen auch jede Menge Spaß gebracht hat. *(Foto: privat)*
HO3-BERUFSFACHSCHULE

Sportverein HSV Medizin

UNSERE HERZSPORTGRUPPE

Patienten mit Herzerkrankungen treffen sich regelmäßig zweimal in der Woche zum Training in der Sporthalle der HSV Medizin. Sie werden von zwei Diplomsporlehrern Herrn Dr. Dreibrodt, Abteilungs-

leiter Therapiesport, und Herrn Sommerfeld betreut. Zu einer Herzsportgruppe gehören ca. 30 Patienten im Alter zwischen 45 und 80 Jahren, die sich unter ärztlicher Kontrolle jeweils 60 Minuten sportlich betätigen. Als ehemalige Lehrerin der Berufsfachschule am Uni-Klinikum bin ich froh,

dass auch mir hier die Möglichkeit gegeben ist, über intensive sportliche Betätigung die Beschwerden meiner Herzerkrankung zu lindern. Ich bin der Herzsportgruppe von Herrn Sommerfeld zugeordnet. Die Sportstunden mit ihm machen viel Spaß und wir sind mit Begeisterung dabei, die ste-

tig steigenden Anforderungen zu meistern. Wir freuen uns über die erreichten Wattzahlen auf dem Fahrradergometer, über die erfolgreiche Bewältigung der Übungen an den Fitness-Geräten und natürlich auf die in jeder Einheit anstehende halbe Stunde Gymnastik mit Herrn Sommerfeld.

Er versteht es ausgezeichnet, uns mit unterschiedlichen gymnastischen Übungen, mit Ballspielen und Entspannungsübungen bei klassischer Musik immer wieder zu motivieren. Seine humorvolle Art verbreitet auch bei anstrengenden Übungen Schwung und gute Laune. Wir haben dann stets seine Worte im Ohr wie „Lächeln und das Atmen nicht ver-



gessen“. Langeweile kann erst gar nicht aufkommen, da Herr Sommerfeld uns ständig an neue sportliche Übungen heranholt.

Wir haben das Gefühl, die Teilnahme am Training der Herzsportgruppe der

HSV Medizin ist für uns ein echter Gesundbrunnen und wir können feststellen, dass es uns als Patienten gesundheitlich besser geht.

MARGRIT WENDEL (Foto: privat)

Wohnen im Sonnenhof

Wo andere Urlaub machen, sind Sie zu Hause.

Wir schicken Ihnen gerne Informationsmaterial.

- Service
- Sicherheit
- Komfort
- Gemeinsamkeit



Unser Konzept heißt Service-Wohnen – nicht allein für ältere Menschen, die ihren Ruhestand genießen, oder für Berufstätige, die unabhängig bleiben wollen und wenig Zeit haben.

- Die Residenz Sonnenhof bietet jetzt auch modernes Wohnen als „boarding house“-Konzept.

Beispiel-Grundriss einer „boarding house“-Wohnung.



Drei vollingerichtete 1- und 2-Raumapartements von 28 bis 48 m² sind ideal z. B. für Firmen, deren Mitarbeiter für einige Wochen oder Monate günstige Hotel-Alternativen suchen. Nutzen Sie die exzellente Infrastruktur der Residenz – mit hervorragender Verkehrsanbindung, auch an die Autobahn!

Genießen Sie die Ruhe und den Komplettservice nach Ihren Wünschen – vom Einkauf über Reinigung bis zur Vollverpflegung!



Residenz Sonnenhof
Breiteweg 123
39179 Barleben

Tel. 039203 - 73112
Fax 039203 - 73155
www.residenz-sonnenhof.de

Neurologische Rehabilitation für Kinder Jugendliche und junge Erwachsene

Indikationen:

Erworbene Schädigungen des ZNS

Kinder und Jugendliche ab Säuglingsalter bis ca. 28 Jahre mit erworbenen Schädigungen des ZNS, bedingt durch:

- Unfall
- intracerebralen Tumor (bösartig oder gutartig) meist post operationem
- hypoxische Hirnschäden
- Zustand nach entzündlichen Erkrankungen des Hirns und seiner Häute
- cerebrovaskuläre Krankheiten bzw. ihre Folgen
- Epilepsie
- Krankheiten von Nerven, Nervenwurzeln und Nervenplexus
- Polyneuropathien

Zutreffende Phasen für alle Schädigungen:

- Frührehabilitation, - Frühmobilisation,
- weiterführende Rehabilitation mit schulischer und beruflicher Rehabilitation

Neuroorthopädische Erkrankungen

- z.B. Spina bifida
- Muskel- und Gelenkerkrankungen
- Erkrankungen/Fehlbildungen der Wirbelsäule und des Skeletts
- Erkrankungen des Rückenmarkes (Entzündungen, Tumoren, Gefäßprozesse)
- cerebrale Bewegungsstörungen ("Spastiker"), bevorzugt nach Operationen bzw. zur Intensivtherapie

Schwere Brandverletzungen



KMG

KMG Rehabilitationszentrum Sülzhayn

Am Haidberg 1, 99755 Sülzhayn
Tel: 036332/8-0
Fax: 036332/82116
E-Mail: reha-suelzhayn@kmg.ag
www.kmg.ag



**Waldburg-Zeil
Kliniken**

Herzlich willkommen in guten Händen.

Die Waldburg-Zeil Kliniken stehen seit über 40 Jahren für praktische und wissenschaftliche Kompetenz in der medizinischen Rehabilitation.

Die Rehabilitationsklinik Bad Salzelmen ist eine Fachklinik für Orthopädie, Onkologie und Pneumologie.

Im Mittelpunkt steht Ihre Anschlussheilbehandlung, die ein qualifiziertes und motiviertes Team aus rehabilitationserfahrenen Fachärzten übernimmt.

Mit der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität in Magdeburg verbindet uns eine enge Kooperation in Bezug auf spezielle Diagnostik- und Therapiemaßnahmen bei Akuterkrankungen.

Vertrauen Sie auf unsere Stärken! Gerne beantwortet unser kompetentes Rehabilitationsteam Ihre persönlichen Fragen.

Rehabilitationsklinik Bad Salzelmen
Badepark 5

39218 Schönebeck / Elbe

Service-Nr. 01 80 3 39 21 80

Telefon 0 39 28 7 18-0

Fax 0 39 28 7 18-5 99

www.rehaklinik-bad-salzelmen.de

info@rehaklinik-bad-salzelmen.de

www.wz-portal.de

Rehabilitationsklinik Bad Salzelmen



Inselsberg-Klinik Tabarz

Rehabilitation nach Krebserkrankung



Inselsberg-Klinik

Onkologische Rehabilitation
Fischbacher Str. 36
99891 Tabarz
Telefon: (03 62 59) 53-0
Telefax: (03 62 59) 53-2 13
Internet: <http://wicker-kliniken.de>
E-Mail: info@inselsberg-klinik.de

Reservierung:

Frau Pögel, Frau Scherf, Frau Möller
Telefon: (03 62 59) 53-2 11

Medizinische Abteilung

Frau Bohl
Telefon: (03 62 59) 53-2 00
Service-Telefon: (08 00) 7 39 17 50



Ärztliche Verantwortung:

Chefarzt MR Dr. med. Volker von Paris, Internist/Onkologe

Indikationen:

Onkologische Erkrankungen

Leistungen:

Rehabilitationsmaßnahmen (stationäre)

Anschlussheilbehandlung (AHB):

für bösartige Geschwulsterkrankungen und maligne Systemerkrankungen

Medizinische Einrichtungen:

Diagnostik: Klinisch-chemisches, hämatologisches Labor, Fahrradergometrie, Endoskopie mit Video (Kolo-, Gastro-, Rekto-, Kolpo-, Bronchoskopie), Lungenfunktionsprüfung (Bodyplethysmograph), Ultraschalldiagnostik, EKG, Langzeit-EKG, Langzeit-Blutdruckmessung, Uroflowmessplatz

Im Klinikverbund: nuklearmedizinische Untersuchungen, Mammographie, Computer- und Magnetresonanztomographie

Therapie: Elektrotherapie, Vierzellenbad, Stangerbad, Krankengymnastik, Lymphdrainage und Ödemtherapie, Bewegungs- und Sporttherapie, Unterwassermassage, Packun-

gen, Kneipp-Anwendungen, medizinische Bäder, Entspannungstechniken, Gesundheitsbildung, psychologische Therapie, Reha-Beratung und Sozialdienst
Diätunterricht, Lehrküche, Ergotherapie, Stomatherapie, Epithesenschulung

Bettzahl: 248 Betten, 228 Einzelzimmer mit 25 möglichen Aufbettungen und 10 Doppelzimmer. Alle Zimmer sind mit Dusche, WC, Farb-TV, Radio sowie Telefon ausgestattet und besitzen eine Loggia.

Versorgungsvertrag nach § 111 SGB V, Konzession nach § 30 Gew O vorhanden.

Kostenträger: Renten- und Krankenversicherungen. Die Inselsberg-Klinik liegt am Nordrand des Thüringer Waldes und bietet einen herrlichen Blick auf Täler und Berge rings um den 916,5 m hohen Inselsberg. Die Inselsberg-Klinik ist zertifiziert nach DIN EN ISO 9001 und den Richtlinien der DEGEMED (Deutsche Gesellschaft für Medizinische Rehabilitation) und gewährleistet Ihnen die Einhaltung bester Qualitäts- und Versorgungsstandards in allen Bereichen. Zu Ihrer Sicherheit, zu Ihrer Zufriedenheit!

Bitte fordern Sie unser Info-Material an!



Kostenträger: alle Kassen, private Krankenkassen und Beihilfe Berufsgenossenschaften und BfA

Öffnungszeiten

Mo - Do 7.00 - 19.00 Uhr
Fr 7.00 - 17.00 Uhr
Sa nach Vereinbarung

Krankengymnastik

- Manuelle Therapie
- PNF (Propriozeptive Neuromuskuläre Fazilitation)
- Bobath-Therapie z. B. nach Schlaganfällen, traumatischen Hirnschädigungen und Tumoren
- Vojta
- Schlingentischbehandlung
- Funktionelle Bewegungslehre (FBL)
- Therapie nach Dr. Brügger
- Koordinationsschulung
- Propriozeptives Training
- Prothesengebrauchstraining

Betriebliche Gesundheitsförderung

Ergotherapie

- Motorisch-funktionelle Therapie
- Handchirurgische Nachbehandlung
- Sensibilitätstraining
- Hilfsmittelberatung
- Prothesentraining
- perzeptives, kognitives, neurophysiologisches Training
- psychosoziale Betreuung
- Hirnleistungstraining
- Selbständigkeitstraining

EAP

Erweiterte Ambulante Physiotherapie

Medizinische Trainings-therapie

- Herz-Kreislauftraining
- Muskelaufbautraining
- AMW-Training
- Sportrehabilitation
- Lauf- und Gangschule
- Dehnungsprogramme
- Haltungs- und Koordinationsschulung
- Isokinetik



Sport- und Rehazentrum Magdeburg

Gesundheitstraining

- Med. Fitnesstraining
- Herz-Kreislauftraining
- Bewegungstraining für Übergewichtige
- Wirbelsäulengymnastik
- Fitnessgymnastik
- Arbeitsplatzbezogene Rückenschule
- Rückenschule für Kinder, Erwachsene und Senioren
- Osteoporose-Behandlung
- AMW-Training (Testmöglichkeit der Rumpfmuskulatur auf Kraft)
- Entspannungskurse
- Nordic Walking

Physikalische Therapie

- Elektrotherapie
- Manuelle Lymphdrainage
- Fango/Lichtkasten
- Eisanwendungen
- Massage
- Ultraschall
- Fußreflexzonenmassage

Arbeitsplatzbezogene Therapie zur beruflichen Wiedereingliederung

- EFL-System (Evaluation der funktionellen Leistungsfähigkeit nach Isernhagen)
- Berufliche Belastungserprobung
- Funktionelle Jobanalyse
- Ergonomieprogramme

Sport- und Rehazentrum Magdeburg · Bahrendorfer Straße 19-20 · 39112 Magdeburg

Telefon 03 91 - 62 68 75 0 · Telefax 03 91 - 62 68 75 7 · rehazentrum-magdeburg@web.de · www.rehazentrum-magdeburg.de

Impressum:

„UNIVERSITÄTSKLINIKUM AKTUELL“

Informationen für Mitarbeiter, Studierende und Patienten des Universitätsklinikums der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

online im Internet unter:
<http://www.med.uni-magdeburg.de/fme/prst/uniaktuell.shtml>

Herausgeber:

Der Klinikumsvorstand

Verantwortliche Redakteurin:

Kornelia Suske (K.S.)

Titelfoto:

Erstmals nahm in diesem Jahr auch ein Team aus Magdeburg an den deutschen Medimeisterschaften teil. 50 Mannschaften trafen sich vom 4. bis 6. Juni 2004 zum sportlichen Vergleich im Fußball. Zwar konnten die Magdeburger Studiosi nicht die Siegetrophäe beim Fußball mit nach Hause nehmen, dafür aber die Auszeichnung mit dem „Fan-Pokal“. Dabei überzeugten auch die eigens aus diesem Anlass angefertigten T-Shirts mit dem Slogan „Magdeburg - Havard des Ostens“. Näheres auf Seite 8.
(Foto: Elke Lindner)

Redaktionsanschrift:

Pressestelle
des Universitätsklinikums Magdeburg
Leipziger Straße 44, 39120 Magdeburg
Telefon 03 91 / 6 71 51 62
Telefax 03 91 / 6 71 51 59
ISSN 14 35-117x
e-mail: kornelia.suske@medizin.uni-magdeburg.de
<http://www.med.uni-magdeburg.de>

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:

06. September 2004

Gesamtherstellung:

Harzdruckerei GmbH Wernigerode
Telefon 0 39 43 / 54 24 - 0



Wir machen
Immobilien-
Träume wahr

Kaum etwas ist so charakteristisch für den Menschen wie der Wunsch, im eigenen Heim zu leben. Und das Bedürfnis, für seine Zukunft vorzusorgen. Auch hierfür eignet sich Immobilienbesitz optimal. Das muss kein Traum bleiben: Die APO-Bank – bei Existenzgründungen schon seit über 100 Jahren bewährter Partner der Heilberufe – bietet Ihnen auch umfassenden Service rund um die Baufinanzierung. Zum Beispiel das

Zinscap-Darlehen mit den Vorteilen

- > flexibel
- > sicher
- > offen für Sondertilgungen

Im Gespräch mit Ihnen ermitteln wir unter Einsatz von Computer und Expertentools Ihren Finanzierungsbedarf und simulieren einen möglichen Finanzierungsverlauf. Sie erkennen, was für Sie machbar und bezahlbar ist – Ihr Traum nimmt zusehends Gestalt an.

Interessiert?

Sprechen Sie uns an. Tipps und Infos auch unter
www.apobank.de

Filiale Magdeburg

Doctor-Eisenbart-Ring 2 · 39120 Magdeburg · Telefon 0391 62527-0

Wissen was zählt  Deutsche Apotheker- und Ärztebank

aktuell

Die Zeitschrift erscheint sechsmal im Jahr und ist kostenlos im Universitätsklinikum erhältlich.



Arbeiter-Samariter-Bund
Ortsverband Magdeburg e.V.

HELFFEN IST UNSERE AUFGABE!

Astonstraße 62 · 39116 Magdeburg

Tel. 03 91/60 24 03-04 · Tel. 03 91/739 10-78

- Vollstationäre Pflege
- Kurzzeitpflege
- Häusliche Krankenpflege
- Hauswirtschaftshilfe
- Essen auf Rädern
- Wäschedienst
- Behindertenfahrdienst
- Rettungsdienst - Krankentransport
- LSM-Ausbildung (8 Std.)
- Erste Hilfe-Ausbildung (8 Doppelstd.)





SENIOREN-WOHN-PARK



Senioren-Wohnpark Aschersleben GmbH
Askanierstraße 40 • 06449 Aschersleben

Telefon 0 34 73 / 961 - 0

Fax 0 34 73 / 961 - 811

Leistungsangebote:

- Vollzeitpflege
- Tages- und Nachtpflege
- Kurzzeit- und Urlaubspflege
- Spezielle Pflege für Alzheimer-Erkrankte
- Pflege für Multiple-Sklerose Erkrankte
- **Intensivpflege – Apallisches Syndrom, Beatmungspatienten**

Kassenzugelassene Praxen für:

- Ergotherapie
- Physiotherapie

Im Alter umsorgt

Im Alter und bei Krankheit sind persönliche Zuwendung und Geborgenheit oberstes Gebot. Im Mittelpunkt des bewährten Pflegekonzeptes des Senioren-Wohnparks Aschersleben stehen die Bedürfnisse und das Wohlbefinden jedes einzelnen Bewohners. Unser Haus zeichnet besonders die aktivierende Pflege durch fachkompetentes Pflegepersonal aus. Wir fördern, begleiten und pflegen mit dem Ziel, die Selbständigkeit der Bewohner zu erhalten, die Physio- und Ergotherapeuten unterstützen dabei die Maßnahmen. Die behindertengerechte Ausstattung der großzügig gestalteten Wohnräume und eine optimale Betreuung garantieren den Bewohnern Ruhe und Geborgenheit im neuen Lebensabschnitt. Vielfältige Veranstaltungen und Ausflüge gestalten das Leben abwechslungsreich.

Zur Sicherung der erforderlichen Pflege bieten unter anderem die Sozialämter die notwendige Unterstützung. Hierdurch kann jedem Interessierten die Möglichkeit eines angenehmen Lebensabends sichergestellt werden.



Betriebsstätte Sankt Elisabeth
Vor dem Wassertor 39
06449 Aschersleben

Telefon 0 34 73 / 87 43 00

***Mehr leisten als andere,
mehr bieten als andere –
alles zum Wohle unserer Bewohner.***

**Askanierstraße 40 • 06449 Aschersleben
Tel. 0 34 73 / 961 - 0 • Fax 0 34 73 / 961 - 811**